



In der Pflege fehlt es derzeit überall an Personal. SP-Grossrat Stefan Bütikofer hofft, dass sich die Situation mit der Umsetzung der Pflegeinitiative verbessert.

Quelle: Christian Beutler/Keystone

Aus dem grossen Rat

SP-Grossrat Stefan Bütikofer freut sich, dass die Pflegeinitiative endlich umgesetzt wird

Der Lysser SP-Grossrat Stefan Bütikofer hofft, dass der Pflegeberuf jetzt attraktiver wird und das Gesundheitswesen dadurch verbessert werden kann.

Stefan Bütikofer

Publiziert: 01.05.2024, 09:56 Uhr

Aktualisiert: 01.05.2024, 07:44 Uhr

Wer die Kolumne lieber hören möchte und ein Abo hat vom BT oder àjour kann die entsprechende Audiodatei [hier](#) finden

Der Kanton Bern will die erste Etappe der Pflegeinitiative ab diesem Sommer umsetzen. Das ist richtig und weitsichtig. Richtig ist es deshalb, weil die Pflegeinitiative am 28. 11. 2021 von 61 Prozent der Stimmberechtigten angenommen worden ist.

Im Kanton Bern haben sogar 63,9 Prozent zugestimmt. Dies ist eine deutliche Mehrheit, und die Umsetzung trägt diesem demokratischen Entscheid drei Jahre später Rechnung. Richtig ist auch, dass der Kanton dabei Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens direkt einbeziehen will. Diese wissen am besten, wo der Schuh drückt und welche Massnahmen am dringendsten sind.

Die Initiative möglichst rasch umzusetzen ist aber auch weitsichtig, weil sich der Kanton Bern dadurch einen Vorteil gegenüber anderen Kantonen verschafft und wichtige Weichen für die Zukunft stellt.

Der Fachkräftemangel macht auch vor der öffentlichen Hand nicht halt. Spürbar ist er auf den Gemeindeverwaltungen, aber auch im Kanton. Alle Jahre wieder lesen wir vor und nach den Sommerferien von den nicht besetzten Stellen in der Volksschule. Auch dieses Jahr wird der Lehrpersonenmangel wieder Thema werden – für diese Voraussage brauche ich kein Hellseher zu sein.

Mindestens ebenso spürbar und dramatisch ist der Fachkräftemangel in der Pflege. Sei es in Alters- und Pflegeheimen, in Spitälern, in Hausarzt- und Kinderarztpraxen oder im Bereich der psychischen Gesundheit – überall fehlt es an Personal. All diese Bereiche sind zentral für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.

Aktuell können aber Betten und Plätze nicht ausgelastet werden, Angebote werden deshalb geschlossen oder verkleinert und ein Versorgungsmangel ist die Folge. In meiner Arbeit als Lehrer und Gemeinderat bemerke ich dies insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Gerade in diesem sensiblen Bereich existieren aktuell zu wenig Plätze.

Selbst in dringenden Fällen gibt es teilweise lange Wartezeiten. Für die betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie ihre Angehörigen eine sehr schwierige Situation, mit weitreichenden Folgen. Es ist zu hoffen, dass die nun geplante Umsetzung der Pflegeinitiative dazu führt, dass sich der Fachkräftemangel in der Pflege entschärft.

Wenn der Pflegeberuf attraktiver wird, könnten mehr Menschen eine Arbeit in diesem Bereich ergreifen, länger im Beruf verbleiben und damit könnte nachhaltig eine Verbesserung erzielt werden. Dem Gesundheitssystem des Kantons Bern und allen Einwohnerinnen und Einwohnern wäre das zu gönnen!

Info: Stefan Bütikofer (*1978) ist SP-Grossrat und Gemeinderat aus Lyss und unterrichtet Geschichte und Philosophie am Gymnasium Biel-Seeland.